

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1961-02-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

14. Februar 1961

Persönlich! Privat!

Lieber Rudolf, -

da sehen Sie wieder einmal, wie einem mitgespielt wird! Ihr vom 10. datierter, womöglich bereits am 9. diktierter Brief ist mit Gottes Hilfe in Frankfurt am 13. abgegangen, sodass ich bis heute nachmittag (schwerst) unter dem Eindruck zu leiden hatte, das kostbare Fahnenpaket sei Ihnen (wie Gottfried) entweder gar nicht vor Augen gekommen, oder Sie hätten es nicht als der Mühe wert empfunden, mir den Empfang auch nur zu bestätigen. Wirklich, - ich war sehr niedergestimmt.

Für heute nur noch ein paar Kleinigkeiten:

1. Nach wie vor erschiene es mir wünschenswert, dass die durch die betreffenden Jahrgänge gekennzeichneten "Kapitel" des Bandes auch wirklich als "Kapitel-Überschriften" wirken dürften. Will sagen: die betreffenden Ziffern sollten, bei ihrem ersten Auftauchen grösser und fetter gestaltet werden als bisher.

2. In meinem Brief von gestern erwähnte ich gewisse Briefe an Heinrich Mann, die definitiv eliminiert zu sehen unser Wunsch ist. Noch nicht aufgefallen war mir zu jenem Zeitpunkt, dass Scherrer aber auch gewisse Stellen in den Heinrich-Briefen "wieder aufgemacht" hatte, die wir prinzipiell gestrichen sehen möchten. Es handelt sich da um die ganze finanzielle Veranstaltung zwischen den Brüdern, - um die Tatsache, dass Heinrich meinem Vater längere Zeit grössere Summen schuldete, dass mein Vater allmählich mahnte, etc. pp. Als kleines Beispiel für diesen Komplex nenne ich hier nur den Beginn des Briefes vom 2.IV.1912. In meinen Fahnen finden Sie diese anderthalb Zeilen gestrichen, wie Sie alles gestrichen finden werden, was mit diesen Dingen zusammenhängt.

3. Vielleicht haben Sie bemerkt, dass ich Druckfehler wiederholt korrigiert habe. Da ich aber nicht in erster Linie "auf dieser Ebene" las, ist es sehr möglich, dass andere Druckfehler stehen blieben. Was also diese Fehlerquelle angeht, so habe ich sie mitnichten ausgetrunken.

Wann, wohl, mag der Umbruch soweit sein, dass ich ihn sehen kann? Ich bin hier nur bis zum 1. März, - und auch das bloss, weil eine zahnärztliche Behandlung mich bis dahin in Zürich festhalten wird. (den Feiertag vom 25. hätte ich schlimmstenfalls auch in Wien verschlafen können). Kaum entlässt mich der Zahnarzt, muss ich eilends nach Wien, nicht nur meines dortigen Wunderarztes wegen, sondern weil auch zusätzlich dort sich zwei Medizingelehrte befinden, die mich kennen und denen ich traue. Leider, verflucht nochmal, bin ich alles in allem noch immer hübsch krank (schwere Kreislaufstörungen, Niere und verschiedenstes Zubehör) und will ich überhaupt in absehbarer Zeit wieder hinaus ins feindliche Leben, so muss ich nun dafür sorgen, dass eisern "durchgegriffen" werde. In Wien verfüge ich über eine Sekretärin, die ausschliesslich in den späten Abendstunden zu haben ist und die auch sonst meiner hiesigen in keiner Weise das Wasser reichen kann. Daher meine Hoffnung, ich möchte möglichst zahlreiche Umbruchbögen noch hier in Empfang nehmen können. Aber die (die Hoffnung) ist vermutlich ohne jedweden Grund und Boden.

12 II 11
Hitzel
Ueber Ihren Brief vom, angeblich, 13., habe ich mich sehr und aufrichtig gefreut. Uebrigens macht er natürlich Vieles, wo nicht das Meiste, überflüssig, was ich Ihnen gestern dargeziehen. Aber Sie werden ja bemerkt haben, dass ich ohne jede Nachricht war.

Die Anmerkungen betreffend, so plane ich, wie folgt:

Zunächst einmal ~~stelle~~ ich eine Liste sämtlicher Stellen an, die irgendwelcher Anmerkungen bedürfen. Sodann entscheide ich, gemeinsam mit meiner Mutter, welche Anmerkungen wir selber liefern können. Die restliste geht in der Folge sowohl Scherrern, wie Ihnen zu. Da ich in den letzten Wochen buchstäblich weiter nichts tat, als der Fahnenbearbeitung zu obliegen, kann ich mich den Anmerkungen vermutlich morgen oder übermorgen erst zuwenden. Dann aber herrscht wieder die bekannte Hektik.

Seien Sie aufs allerherzlichste begrüsst

von immer

Ihrer

Anlage:

1 wichtiges Couvert.

